

Digitale Verwaltung Thurgau

Dokumentation als Beilage zur Budgetbotschaft 2021

Frauenfeld, 8. September 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	1
2	Ausgangslage	1
3	Regierungsratsbeschluss vom 11. August 2020 (RRB Nr. 481)	2
4	Zielsetzung	2
5	Aktionsfelder Mensch, Leistung, Technologie	3
6	Umsetzungsorganisation	3
7	Umsetzungsplan	4

1 Zusammenfassung

Die Digitalisierung ist in aller Munde und prägt unsere Zeit massgeblich. Der Kanton Thurgau erachtet es als seine Aufgabe, die anstehenden Veränderungen mitzugestalten. Die Digitalisierung fördert die Vernetzung der Menschen und Infrastrukturen und soll ein Instrument zur Stärkung von Partizipation und Integration sein. Sie eröffnet neue Chancen und Handlungsmöglichkeiten, sowohl für die öffentliche Hand und deren Mitarbeitende, als auch für die Wirtschaft und Gesellschaft als Ganzes. Der Kanton muss in der Gestaltung und Umsetzung der Digitalisierung eine aktive Rolle einnehmen, um diese Chancen auch in Bezug auf mögliche Effizienzsteigerungen zu nutzen. Die Stellen der kantonalen Verwaltung sollen für die Bevölkerung jederzeit und möglichst barrierefrei erreichbar sein. Gleichzeitig muss der Kanton bei allen Veränderungen infolge der Digitalisierung ein verlässlicher, sozialer und attraktiver Arbeitgeber bleiben und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dieser Transformation begleiten und fördern.

2 Ausgangslage

Der durch Digitaltechnik und Computer ausgelöste und weiterhin andauernde Umbruch ("Digitale Revolution") führt zu einem Wandel in praktisch allen Lebensbereichen. Er verändert die Wirtschafts- und Arbeitswelt, die Öffentlichkeit und das Privatleben, die Medien und die Politik und damit auch die Erwartungshaltung der Menschen gegenüber dem Staat mit seinen Behörden, Angeboten und Dienstleistungen. Gefordert ist eine digitale Verwaltung in dem Sinne, dass der Verkehr der kantonalen Stellen mit der Bevölkerung und der Wirtschaft, mit dem Bund, mit anderen Kantonen und mit den Gemeinden weitestgehend digital abgewickelt werden kann.

Der Kanton Thurgau ist in einigen Bereichen bereits sehr weit, etwa bei den Geodaten (ThurGIS), den Dienstleistungen des Strassenverkehrsamtes, der Steuererklärung, in der Landwirtschaft, der Baugesuchs- und Ortsplanungsadministration (BOA) und bei vielen weiteren digitalen Angeboten von Ämtern und Fachstellen. Auf Stufe der Volksschule wie auch der Schulen der Sekundarstufe II sind verschiedenste Aktivitäten in Richtung Digitalisierung erfolgt. Als Bindeglied zwischen Kanton, Wirtschaft, Politik und weiteren Akteuren wurde der Verein "Smarter Thurgau" gegründet, um gute Rahmenbedingungen für die Digitalisierung im Kanton Thurgau zu schaffen.

Was bisher auf Stufe Kanton noch fehlt, ist eine zentrale Steuerung und Koordination der Digitalisierungsaktivitäten. Dementsprechend erteilte der Regierungsrat im Frühjahr 2019 einen Projektauftrag zur Erarbeitung einer "Strategie für die Digitale Verwaltung Thurgau". Darin sollen Zielsetzungen, Fokusthemen, Finanzierung usw. definiert und die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der künftigen Projekte beschrieben werden.

Das Departement für Inneres und Volkswirtschaft (DIV) wurde mit der Erarbeitung einer solchen Strategie beauftragt. In der Folge wurde ein entsprechender Entwurf erarbeitet und im Frühjahr 2020 samt begleitenden Dokumenten vom DIV in die interne Vernehmlassung geschickt. Der Entwurf beinhaltet zusätzlich zum Strategieentwurf ein Impulsprogramm, einen Massnahmenkatalog und die Organisationsgrundsätze.

3 Regierungsratsbeschluss vom 11. August 2020 (RRB Nr. 481)

An der Sitzung vom 11. August 2020 wurde die "Strategie Digitale Verwaltung" vom Regierungsrat genehmigt. Das dazugehörige Impulsprogramm wurde im Grundsatz ebenfalls genehmigt, mit dem Auftrag an die Projektleitung zur Erarbeitung der detaillierten Roadmap und des Ressourcenbedarfs.

In organisatorischer Hinsicht legte der Regierungsrat fest, dass bis Ende 2020 ein Kompetenzzentrum Digitale Verwaltung als administrativ dem DIV unterstellte Abteilung zu etablieren ist. Im DIV werden dafür drei Vollzeitstellen für "Leitung Kompetenzzentrum", "Prozess- und Organisationsentwicklung" und IT-Architektur" geschaffen und im Budget werden für das Jahr 2021 Fr. 300'000 vorgesehen.

Für die Umsetzung von Projekten gemäss Massnahmenplan wird im Budget 2021 ein Betrag von 1.3. Mio. Franken (davon Fr. 475'000 in der Erfolgsrechnung und Fr. 825'000 in der Investitionsrechnung) vorgesehen. Die vorliegende Dokumentation liefert Hintergrundinformationen dazu.

Für den Budgetprozess 2022 ist wiederum eine Budgetbeilage geplant, in der dann ein Objektkredit für den gesamten Aufwand des Kompetenzzentrums Digitalisierung (Personal- und Sachaufwand plus Investitionsrechnung) beantragt wird.

4 Zielsetzung

Die erarbeitete Strategie Digitale Verwaltung Thurgau löst die E-Government-Strategie des Kantons Thurgau aus dem Jahr 2009 ab. Sie greift die Entwicklungen der letzten Jahre auf und legt den Grundstein für den nächsten Schritt hin zur digitalen Transformation der Kantonalen Verwaltung Thurgau.

Die Digitale Verwaltung hat zum Ziel, Mehrwert für Bevölkerung, Wirtschaft und Verwaltung zu erzielen. Mittels vermehrter Automatisierung manueller Arbeitsabläufe und Elimination von Doppelspurigkeiten können substantielle Effizienz- und Qualitätsverbesserungen erreicht werden. Die mit der Strategie angestrebte moderne digitale Verwaltung ist langfristig im Kontext der übergeordneten [Strategie Thurgau 2040](#) zu sehen, aber auch auf die kurz- und mittelfristig ausgelegten Regierungsrichtlinien 2020-2024, die sich in rund 20 Zielen mit dem Thema Digitalisierung befassen. Auf nationaler Ebene ist auf die [Strategie Digitale Schweiz](#) und den [Umsetzungsplan eGovernment Schweiz](#) zu verweisen. Auf kantonaler Ebene hat die Wirtschaft mit dem Verein "Smarter Thurgau" bereits einen wichtigen Impuls gesetzt und auch aus dem Grossen Rat ist bereits ein Vorstoss zur Digitalisierung eingereicht worden.

Die vergangenen Monate haben deutlich gezeigt, wie wichtig eine funktionierende IT-Infrastruktur gerade in Ausnahmesituationen ist. Wichtige Behördendienstleistungen müssen jederzeit lückenlos zur Verfügung stehen, auch wenn allenfalls die Schalter geschlossen werden. Auch bei den Schulen muss der Präsenzunterricht bei Bedarf umgehend flächendeckend durch Fernunterricht ersetzt werden können. Diese und weitere Beispiele zeigen, dass ein Ausbau der Digitalen Verwaltung nicht nur der allgemeinen Effizienzsteigerung für den Normalfall dient, sondern

für die Verfügbarkeit von Behördendienstleistungen in ausserordentlichen Lagen unentbehrlich ist.

5 Aktionsfelder Mensch, Technologie, Leistungen

Die Strategie Digitale Verwaltung Thurgau enthält ein Leitbild, das auf die ganzheitliche Weiterentwicklung der Verwaltung in den drei Aktionsfeldern Mensch, Technologie und Leistungen fokussiert.

Das Aktionsfeld "Mensch" zielt auf den kulturellen Wandel innerhalb der Verwaltung. Die Mitarbeitenden sollen sich unterstützt von einer gut ausgebauten und durchgängigen IT-Infrastruktur auf ihre Kernkompetenzen und die eigentlichen Aufgaben konzentrieren können. Die Ablösung von manuellen repetitiven Arbeiten bietet gute Möglichkeiten zur Entwicklung und Förderung auf allen Stufen und kann interessantere Wirkungsfelder mit mehr Eigenverantwortung bieten.

Im Aktionsfeld "Technologie" geht es um den Aufbau einer soliden und zweckmässigen IT, die den heutigen Standards entspricht und den notwendigen Security-Anforderungen genügt. Bereits erprobte Technologien und technische Plattformen sollen die Basis für eine skalier- und ausbaubare Infrastruktur dienen. Auf einer entsprechenden IT-Architektur können dann sukzessive die benötigten Funktionalitäten aufgebaut werden, so dass Synergien genutzt werden können und der Investitionsschutz gewährleistet ist.

Das Aktionsfeld "Leistungen" fokussiert schliesslich auf die konkrete Wirkung zu Gunsten von Bevölkerung, Wirtschaft, Schulen und Gemeinden. Hier stehen die Bedürfnisse aller Anspruchsgruppen und die Erfüllung der entsprechenden Erwartungen im Zentrum.

6 Umsetzungsorganisation

Mit der Strategie Digitale Verwaltung sind die Voraussetzung für den Aufbau einer modernen, digitalen Verwaltung geschaffen und die notwendigen Aktionsfelder identifiziert. Die Umsetzung erfordert neue Ansätze der Zusammenarbeit und Koordination innerhalb der Verwaltung Thurgau und im Verkehr mit Dritten. Daneben müssen auch die notwendigen Kompetenzen aufgebaut werden.

Um diese Voraussetzungen für die digitale Transformation zu schaffen und schliesslich dem in der Strategie formulierten Leitbild zu folgen, wird ein Kompetenzzentrum "Digitale Verwaltung" geschaffen, das administrativ im Departement für Inneres und Volkswirtschaft (DIV) angesiedelt ist.

Das Kompetenzzentrum erhält seinen Leistungsauftrag von einem Steuerungsausschuss unter der Leitung des Departementschefs DIV. Der Steuerungsausschuss ist mit einem weiteren Regierungsmitglied sowie Vertretungen der hauptsächlich betroffenen Ämter besetzt. Das Kompetenzzentrum setzt in Zusammenarbeit mit den Departementen und ihren Digitalisierungsverantwortlichen die vom Steuerungsausschusses vorgegebenen Projekte um. Die Digitalisierungsverantwortlichen der Staatskanzlei, der Departemente und der Gerichte sind zuständig für die digitale Transformation in ihren jeweiligen Bereichen.

Im Rahmen der Umsetzung wird eine enge Zusammenarbeit mit den Politischen Gemeinden, den Schulgemeinden sowie dem Verein Smarter Thurgau angestrebt.

Das Kompetenzzentrum Digitalisierung ist im DIV per 1. Januar 2021 zu etablieren. Die neu zu schaffenden Stellen "Leitung Kompetenzzentrum", „Prozess- und Organisationsentwicklung" und „IT-Architektur" sind im Laufe des Jahres 2021 zu besetzen.

7 Umsetzungsplan

Der Umsetzungsplan sieht im Jahr 2021 erste Projekte in allen Aktionsfeldern vor.

Mensch:

Ein ganzheitliches Innovationsmanagement soll mit dem Ideenmanagement als integraler Bestandteil in der Organisation verankert werden. Im Rahmen des Bildungs- und Entwicklungsangebots der Kantonalen Verwaltung Thurgau werden Programme für Nachwuchs-, Fach- und Führungskräfte lanciert mit einem starken Bezug zu den genannten Zielsetzungen der Initiative. Die digitale Verwaltung erfordert eine stärker funktionsübergreifende und agilere Arbeitskultur mit verstärkter Innovationsbereitschaft und mehr Eigenverantwortung. Die Weiterentwicklung der Führungsgrundsätze unterstützt den Kulturentwicklungsprozess und ist Bestandteil der Organisations-, Personal-, Führungs- und Nachwuchsentwicklung. Die Staatskanzlei, die Departemente und die Gerichte werden beauftragt, ihre Digitalisierungsverantwortlichen zu ernennen, welche die Transformation in ihren Bereichen begleiten.

Technologie:

Der Aufbau eines übergreifenden IT-Architekturmanagements und der entsprechenden Kompetenzen in der Organisation sind für die kantonale Informatik entscheidend. Die Entwicklung einer Referenzarchitektur ist notwendig, um Interoperabilität sowie Synergien von Basisdiensten sicherzustellen. Zentrale Themen wie zum Beispiel „Digitaler Arbeitsplatz“ und „Digitale Kollaboration“ sollen weiterentwickelt werden. Im Rahmen der Etablierung des Kompetenzzentrums Digitale Verwaltung sind der Aufbau der Querschnittsfunktionen und ihrer Governance so zu definieren, dass diese den künftigen Anforderungen der digitalen Transformation gerecht werden, dass ein "Silodenken" abgebaut und Synergien genutzt werden können.

Leistungen:

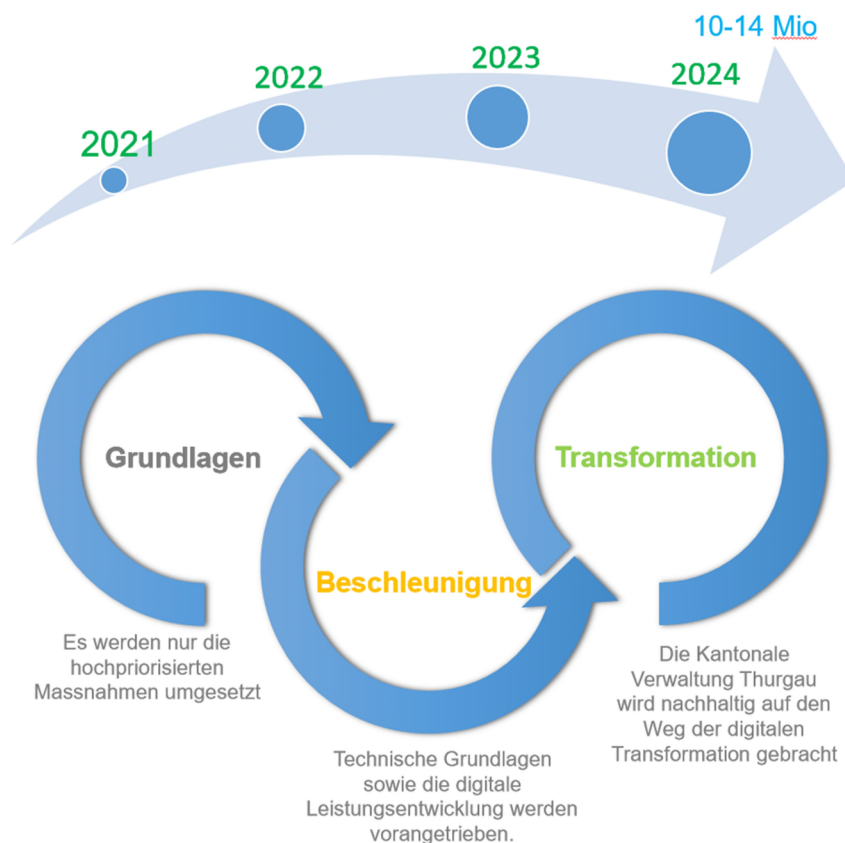
Im Rahmen der ersten Projekte im Bereich der Basisdienste soll zukünftig der Zugang zu möglichst vielen elektronischen Dienstleistungen des Kantons über ein zentrales Bürgerkonto erfolgen, welches ebenfalls die elektronische Eingabe von Gesuchen und Anträgen erlaubt. Das Bürgerkonto und die elektronischen Eingaben sind wichtige Basisdienste für zukünftige Vorhaben, damit Behörden effizient und durchgängig ohne Medienbrüche kontaktiert werden können. Die Kantonale Verwaltung Thurgau optimiert durch Standardisierung und Automatisierung die verwaltungsinterne und behördenübergreifende Geschäftsabwicklung sowie die Datennutzung. Es wird eine gemeinsame Lösung mit den Gemeinden angestrebt.

Der Umsetzungsplan sieht für 2022 bis 2024 weitere Projekte im Bereich Menschen, Leistungen und Technologie vor. Der Ressourcenbedarf wird vermehrt in der zweiten Hälfte dieser Periode anfallen, da in der ersten Hälfte vorwiegend konzeptionelle Arbeiten anstehen und zunächst noch die Stellenbesetzung erfolgen muss. Auf den Budgetprozess 2022 kann dann für die konkret vorliegenden Projekte eine Budgetbeilage für einen Objektkredit vorgelegt werden.

Schematische Darstellung und Kostenabschätzung:



Eine erste Abschätzung zeigt, dass bis 2024 mit Kosten in der Höhe von rund 10 bis 14 Mio. Franken zu rechnen ist.



Das Thema Digitalisierung wird auch über diesen Zeitraum hinaus aktuell bleiben und zu einer neuen Daueraufgabe werden.